

durch einige graphische Darstellungen bereichert. Am Schluß finden sich ein Quellen- und Literaturverzeichnis, ein geographisches und ein Personenregister.

Die Methode des Autors, vielfach unsichere, auf Schätzung beruhende Fakten unter den verschiedensten Gesichtspunkten in ein System zu bringen und durch Vergleichsreihen zu historisch relevanten Wertungen zu gelangen, setzt die Beherrschung der Materie insgesamt und bis in die kleinsten Details voraus. Sie überzeugt im Ganzen, wenn auch das Operieren mit nicht genau begrenzbaren, sich überschneidenden Größenordnungen für den Leser nicht ohne weiteres zu durchschauen ist. Diese schwere Kost der Untersuchung wird jedenfalls durch die aufschlußreichen Ergebnisse gerechtfertigt.

Neubiberg

Heinz von zur Mühlen

Lilian Jatruševa: Aastamaks Tallinnas 1433–1532. [Der Schoß in Reval 1433–1532.]

Verlag Eesti NSV Teaduste Akadeemia Ühiskonna teaduste Osakond. Tallinn 1986. 55 S. mit russ., dtsh. u. engl. Zufass.

Zu den zahlreichen estnischen Historikern, die sich der Erschließung der reichen Bestände des Stadtarchivs Reval annehmen, gehört auch Frau Jatrūševa, die mehrere entsprechende wirtschaftsgeschichtliche Untersuchungen veröffentlicht hat.

In der anzuzeigenden kleinen Schrift behandelt sie an Hand der von Reinhard Vögelsang 1976 und 1983 im Druck veröffentlichten Revaler Kämmererbücher (a. d. J. 1432–1507) und ergänzender Quellen (Schoßverzeichnisse für die Jahre 1477–1631) sowie der städtischen Kämmererechnungen (für den Zeitraum von 1507–1533) den seit 1369 (Revaler Stadtarchiv, Ad 12) und nicht, wie die Vf.in meint, dem zweiten Drittel des 15. Jhs. nachweisbaren Revaler Schoß. Bei diesem handelt es sich um eine direkte Steuer auf den Grund und Boden, Immobilien, bewegliche Güter und das Barvermögen der besitzlichen Bürgerschaft. Steuerfrei waren die Geistlichkeit, auf Handelsreisen befindliche Bürger, in Reval ansässige russische Kaufleute, Ratsdiener, Knechte, Lehrlinge u. a. m. Die Schoßlisten wurden für die Pfarrsprengel St. Olai und St. Nikolai getrennt aufgestellt, der Schoßtermin war der St. Thomastag (20. Dezember). In mehreren Tabellen hat die Vf.in die Höhe des eingezogenen Schosses errechnet und seine Bedeutung für den Revaler städtischen Haushalt als stabile Einnahmequelle dargestellt. Im Gegensatz zu der indirekten Steuer, der Akzise, erfaßte der Schoß vor allem die vermögende Bevölkerung.

Als kleine Ergänzung (zu S. 41, Anm. 2) sei erwähnt: Der Revaler Ratsherr Heinrich Frossel hat erst am 6. 4. 1557 sein Testament gemacht, das am 13. 1. 1559 vom Rat anerkannt wurde (vgl. „Revaler Regesten“, hrsg. vom Rezensenten, Bd. III, Göttingen 1975, Nr. 211). 1554 wurde Frossel vermutlich krankheitshalber von Johann König (Koninck) als Schoßherr vertreten („instadt“ = anstatt).

Bonn-Bad Godesberg

Roland Seeberg-Elverfeldt

Vana-Pärnu Kinnisturaamat 1451–1599. [Das Erbebuch von Alt-Pernau 1451–1599.]

Hrsg. von der Eesti NSV Ministrite Nõukogu juures asuv Arhiivide Peavalitsus; Eesti NSV Riiklik Ajaloo Keskarhiiv; Tartu Riiklik Ülikool. [Archivhauptverwaltung beim Ministerrat der SSR Estland; Staatliches Historisches Zentralarchiv der SSR Estland; Staatsuniversität Dorpat.] Verlag Eesti NSV Arhiivide Peavalitsus. Tartu 1984. 258 S., 16 Abb.

Die livländische Hafenstadt (Alt-)Pernau wurde im 13. Jh. zunächst im nördlichen Mündungsgebiet des Pernauflusses vom Bischof von Ösel-Wiek begründet, jedoch bereits 1263 von Litauern zerstört. Wenig später (1265) begründete der Deutsche Orden am Südufer dieses Flusses die Stadt (Neu-)Pernau. Beide Städte bestanden län-